

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Postamt: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate 10 bis 4 Zeilen 50 h., größere der Zeile 15 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Mitgliede des Feuerwehr- und Rettungsvereines in Laibach Johann L o m a z i c die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24sten November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25-jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Den 23. November 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVII und LXXII. Stück der italienischen und das LXXIII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die türkische Gesellschaftsreise nach Österreich-Ungarn.

Die türkische Presse widmet der türkischen Gesellschaftsreise nach Österreich-Ungarn sehr freundliche Epiloge. „Zenigazetta“ bemerkt, daß derartige Besuche auswärtiger Staaten im Interesse der Türkei liegen. In Anbetracht der geographischen Lage Österreich-Ungarns sei es begreiflich, daß man mit dieser Reise den Beginn gemacht hat. Die türkischen Reisenden sind aus Österreich-Ungarn, wo sie in freundschaftlichster Weise aufgenommen wurden, mit den besten Eindrücken zurückgekehrt. Die Türken, die bisher Europa bereisten, haben immer bloß die Oberfläche des europäischen Lebens kennen gelernt. Diesmal hat aber die türkische Reisegeellschaft in Österreich-Ungarn, dank der Unterstützung der dortigen Behörden und dem Entgegenkommen der Bevölkerung, ein klares Bild von Zuständen und

Einrichtungen gewinnen können. Politische Deutungen dieser Reise seien unangebracht, und es sei eine ganz haltlose Kombination, wenn ein Pariser Blatt glaubte, in dem Besuche der türkischen Reisegeellschaft eine Vorbereitung für eine Entente zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn erblicken zu können. Sehr warm äußert sich „Sabah“ über die freundlichen Kundgebungen, deren Gegenstand die Türken in Österreich-Ungarn waren. Der Empfang einer Abordnung der Reisegeellschaft durch den Kaiser Franz Josef sei eine hoch einzuschätzende Aufmerksamkeit für die Türkei gewesen.

Militärisches aus Rußland.

Die russische Heeresverwaltung hat in Anschluß an den Befehl über die diesjährige Einziehung von Reservisten der Infanterie sowie der Feld- und Festungsartillerie zu Übungen bei den stehenden Truppen eine Instruktion erlassen, welche den Verlauf der Übungen in einer noch mehr als bisher dem deutschen System entsprechenden Weise regelt, wobei jedoch von der Einstellung der Reservisten bei denjenigen Regimentern usw., bei denen sie aktiv gedient haben, Abstand genommen werden muß. Danach sollen die zu den Übungen eingezogenen Reservisten der Infanterie bei den betreffenden Truppenteilen je nach ihrer Zahl in besondere Kompanien, Bataillone oder Kommandos zusammengestellt werden. In bestimmten Fällen dürfen sie auch zur Herbeiführung der Kriegsstärke bei den aktiven Kompanien eingestellt werden. Die nötige Zahl von Stabs- und Oberoffizieren, desgleichen Feldwebeln, Zugunteroffizieren und Abteilungsführern, hat der betreffende Truppenteil zu liefern.

für die Beschäftigungen mit den schlecht ausgebildeten und der Nachhilfe bedürftigen Mannschaften außerdem pro Kompanie zwei bis vier Instruktoren. Bekleidung und Ausrüstung geben die Truppen gegen Entschädigung aus ihren Beständen. Die Verantwortung für den Erfolg der Übungen haben die Kommandeure usw. Das Hauptgewicht bei der Ausbildung der Reservisten soll auf die Selbstständigkeit des einzelnen Mannes in allen Kriegslagen, besonders als Schütze im zerstreuten Gefecht, im Feldwacht- und Kundschafsdienst gelegt werden. Außerdem sind sie mit den Besonderheiten der neueren Kampfweise (Nachtgefechte, Maschinengewehre und Eingrabbungsarbeiten) bekannt zu machen. Die erste Woche ist auf Detailausbildung und Theorie zu verwenden. Der praktische Schießkurs beginnt erst nach Beendigung der ersten Übungswoche, genau gemäß der neuen Instruktion einschließlich des am Schluß der Übungen abzuhaltenden Prüfungsschießens, wofür Preise ausgesetzt sind. Die Befreiung der Nichtchriften vom Dienst an ihren Feiertagen fällt fort. Die der Reservekategorie angehörigen Feldwebel und Unteroffiziere werden getrennt von den Mannschaften in ihren besonderen Obliegenheiten als Vorgesetzte instruiert. Am Schluß der Übungen findet eine Besichtigung statt, worüber die Oberbefehlshaber der Militärbezirke die näheren Befehle zu erlassen haben. Die Ergebnisse der Besichtigungen sind von ihnen dem Kriegsminister einzureichen. Nach denselben, je nach der Spezialität modifizierten Grundätzen sind die Reservierungsübungen für die Fuß-(Feld-)Artillerie und die Feldartillerie abzuhalten.

Fenilleton.

Winterbilder.

Eine Wiege steht am Fenster,
heiter blickt das Kind hinaus,
ob der Winter noch so trostlos
malt der Erde Landschaft aus.

Ach, der Schulgang wird oft lästig,
Bücher heißt es schleppen viel;
dennoch sei begrüßt, du Schneemann!
jetzt beginnt das Schneeballspiel.

Eisig bläst der Wind aus Norden,
auß bei Nacht er Wache steh'n;
will sich stolt dafür beim Tanze
morgen mit dem Liebchen dreh'n.

Fraulich in der warmen Küche
sitzt beim Herd er und sein Weib.
hilft ihr die Kartoffel schälen,
Flitterwochen-Zeitvertreib.

Zieht hinaus in dichte Wälder,
nachzujagen edlem Wild,
auch für Holzbedarf zu sorgen,
freuend sich am Winterbild.

Schwerer, Kälte zu ertragen,
färbt der erste Frost uns grau,
bleibt daheim in seinem Stübchen
bei den Kindern und der Frau.

Wintertage — Leidensstunden
für ein müdes, altes Haupt,
das des Lebens Silberfäden
unbarmherzig eingestaubt.

Eine weiße, leichte Decke
deckt den Hügel friedlich zu;
ob es Lenz nun oder Winter,
süßer Schlaf und ew'ge Ruh!

Eugen Graf Richelburg

† 25. November 1902.

Wiener Brief.

(Schluß.)

November 1909.

Der langen Regierungszeit unseres vielgeliebten Kaisers blieb es vorbehalten, die beengenden Fesseln ihrer Entwicklung zu lösen. In den Jahren 1858 bis 1864 erstand über den Trümmern einschneidender Befestigungen die großartige Ringstraße mit ihren zahlreichen Monumenten, ein Prospekt, wie ihn vielleicht sonst keine Weltstadt aufzuweisen hat. 1890 mußten auch die Linienwälle dem fortschreitenden, inneren Wachstum weichen. Andere große Werke folgten. Die Donauregulierung, die zwei Hochquellenleitungen, die mächtigen Straßendurchbrüche zur Regulierung der inneren Stadt, nicht zuletzt aber der Ausbau der weitläufigen Kaiserburg, die gleich dem ragenden Gottesdom, in ihren einzelnen Teilen, wie Schweizerhof, Leopoldinischer Trakt, Amalienhof, Reichskanzlei, Michaelertor u. s. f. den verschiedenen Epochen der Stadtentwicklung folgten.

Es erscheint fast überflüssig, hier noch die Menge Namen anderer Plätze und Straßen anzuführen, die sonst lokalgeschichtliches Interesse beanspruchen. Zu ihnen gehören die vielen Viktualienmärkte, wie der Fleisch-, Fisch-, Mehl- (Neuer Markt), Heu- und Kohlmart; Örtlichkeiten, wie der Laurenzerberg, am Labor, der Aller- und mancher sonstige „entere Grund“, „am Gestade“, der „tiefe Graben“ und die „hohe Brücke“, die „Kofjauerlande“; Straßen, z. B. die Kärntner-, Rotenturm-, Favoriten- (nach einem Lustschloß, zu dem sie einst führte, genannt) Straße, die Himmelfahrtsgasse, der Rennweg und die Bezeichnungen vieler Vororte, wie Mariahilf, Margarethen, Landstraß, auf der Wieden (Weiden) u. a.

Nicht weniger lehrreich gestaltet sich ein Besuch des Judenviertels. Das einstige Ghetto liegt zwischen dem hohen Markt und Franz Josefskai und bietet in seinem Gewirr enger, düsterer Gassen, deren bedeutendste die Judengasse ist, ein anschauliches Bild der Vergangenheit.

Unberührt ist auch die Kirche zu Maria am Gestade, gewöhnlich Maria Stiegen genannt, da hier eine Stiege (ein Gestade) zum Salzgras herabführt. Die so abseits und still gelegene Kirche ist ein wahres Kleinod, sonderlich ihres zierlichen, sieben-eckigen Turmes wegen. Ein Gnadenort inmitten Wiens, zu Zeiten von zahlreichen Pilgern aufgesucht, denen hier Heiligenbilder, Rosenkränze und andere Reliquien feilgeboten werden.

Das jetzige Leben der glücklichen Stadt spielt sich nicht zum geringsten Teile in den zahllosen Restaurants und Cafés ab. Das Wiener Café ist sogar zu einem beachtenswerten Nachtfaktor geworden, da es zugleich als Stellbühne und Auskunftsstelle, Plauderdecke und Lesezirkel, Bureau und Spielplatz, ja selbst als Wärmestube gilt, mitunter auch als Restaurant mißbraucht wird. Auch haben die Cafés ihre Eigentümlichkeiten. So ist zum Beispiel das Café Scheidl, das Café „Fenstergucker“, das prononcierte Korjokal, „Habsburg“ der Aufenthalt der Jolber, „Mendel“, der „Schlagrahm“ der Damen, „Dobner“, ein Rendezvous des Theaters, „Europe“ Nachtsstation usw.

Doch besitzt Wien kein eigentliches Nachtleben. In vorgerückter Stunde begegnet man in den einsamen Gassen bloß verspätete Theaterbesucher, heimkehrende Fremde, schlafende Kutscher, oder sieht Arbeiter beim flackernden Laternenschein zu irgend einem dunklen Zwecke die Erde aufwühlen.

Selbst als Theaterstadt liegt Wien im argen. In der „Burg“ ist letzters alles an niveau von „Anna Karenina“ (der dramatischen Bergewaltigung Tolstoj's) und „Der Bunkes (unwahrscheinlichen) Vorgeschichten“. Gleicher Niedergang droht der Oper Weingartners, die ihr bestes Metall, Eleganz und Kurz, zu verlieren scheint. Das übrige ist Unfuss und Operette und kein Ende.

In der Gemeindestube beherrscht zur Zeit die liebliche Dreieit: Festzug, Steinhof und Lebensmittelsteuerung die Tagesordnung.

Wie angenehm fühlt man sich dem gegenüber in den geweihten Räumen der „Albertina“, der

Die Reformen für Indien.

Diesertage ist der Entwurf der administrativen Reformen für Britisch-Indien, der vom Vizekönig Lord Minto herrührt, bekannt geworden. Er enthält vor allem Neubestimmungen über die Kompetenz der kaiserlich indischen Zentralregierung und der Regierungen der einzelnen Provinzen, ferner die Begründung, weswegen Veränderungen in der Teilung der Gewalt sich als nötig herausgestellt haben. Besondere Berücksichtigung finden die Interessen der Mohammedaner. In den kaiserlichen Rat gelangten nach der ersten Wahl, die nach den neuen Bestimmungen vorgenommen wird, schon sechs Mohammedaner. Man rechnet darauf, daß auch in den Provinzialräten der nordwestlichen Teile Indiens, deren Bevölkerung sich überwiegend zum Islam bekennt, ihre Wahlerfolge groß sein werden. Von einschneidender Bedeutung für das wirtschaftliche Leben Indiens sind die Bestimmungen über die Rechte der Councils, die Finanzverwaltung des Landes zu überwachen. Zunächst soll ihnen das Recht freier Meinungsäußerung über jede Abänderung einer Steuer, über jede Anleihe, die eine lokale Körperschaft aufnimmt, oder über Garantieverbindlichkeiten, die sie einget, zustehen. Das zweite Stadium der Beratung besteht darin, daß der Chef des speziell in Betracht kommenden Departements, dessen Einnahmen und Ausgaben zur öffentlichen Diskussion stellt. Das dritte Stadium endlich ist das der öffentlichen Darlegung des Budgets durch den Finanzminister. Die Beurteilung, welche diese innerpolitische Reform Indiens in der englischen Presse findet, ist, nach einem Londoner Berichte der „Kreuz-Ztg.“, durchwegs anerkennend. Auch die konservativen Blätter, die vor dem Bekanntwerden des „Reformschemas“ fürchteten, daß man den Wünschen der Eingeborenen in einer Weise entgegenkommen werde, die sich mit den Lebensinteressen des anglo-indischen Reiches nicht vertrage, erkennen an, daß ihre Befürchtungen im großen und ganzen grundlos gewesen seien. Sie loben die Umsicht und die nach beiden Seiten entgegenkommende kluge Politik Lord Mintos.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. November.

In einer historischen Erörterung des englischen Budgetkonflikts führt der Göttinger Universitätsprofessor Dr. Julius Fatschek in der „Neuen Freien Presse“ aus: Wenn in der viktorianischen Zeit Zweifel an der Befugnis der Lords auftauchten, eine Finanzbill im ganzen zu verwerfen, so hatte dieser

kostbaren Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen, in denen sich die zahlreichen Blätter von Raffael (darunter der Entwurf zur Sarazenen-schlacht mit Dürers eigenhändiger Widmung), Dürer, Kubens, Rembrandt und vieler anderer Meister der vervielfältigenden Künste befinden.

Das naturhistorische Museum reizt wieder durch den prachtvollen Abguß des riesigen Dinosauriers (von über 30 Meter Länge), das Geschenk des amerikanischen Milliardärs Carnegie. Der obersten Zura bei Wyoming in Nordamerika entnommen, fand es, vom Direktor Holland des Pittsburger Museums aufgestellt, seinen Platz im Kuppelsaale des ersten Stockes.

Noch den größten Reiz Wiens übt jederzeit die jagenumwobene und walddumrauschte Umgebung, der unverlierbare, unvergängliche Schatz in der Flucht der Jahrhunderterte. Wie schön dünkt uns nicht unter anderen das Heselental bei Baden und der Kurort selbst, der neuestens auch ein Prachttheater der bekannten Theatererbauer Hellmer und Fellner besitzt. Verlassen wir die Stadt bei dem Aquädukt der Wiener Wasserleitung und gelangen wir in die herrlichste Waldgegend, so grüßen uns die Ruinen Raubeneck und das weitläufige Raubenstein, schauen wir die im Besitze des Erzherzogs Friedrich befindliche Weilburg und die gleich herrliche Villa Weiland Erzherzogs Wilhelm, die Kuranstalt und das Hotel Sacher, viele Villen usw. Auch an Abzug und Labung fehlt es nicht bei so zahlreichen Restaurants und Cafégärten, die im Grünen zerstreut, oft wie die „Zammerpepi“, recht populär geworden sind.

Lohnend ist auch eine Partie in die Wachau. Eine Donaufahrt voll abwechselnder Bilder. Die Gänge zwischen dem Bisamberg und Leopoldsberg passierend, an den Burgen Kreuzenstein und Greifenstein vorüber, gelangen wir bald ins fruchtbare Tullner Feld. Von dort geht es über Hollenburg mit Schloß und zerfallener Burg, nach den Gschwisterstädten Krems, And, Stein am linken und Mautern am rechten Donauufer. Hier beweisen die

Zweifel einen Schein von Berechtigung. Damals hing das Ministerkabinett noch vom Willen der jeweiligen Unterhausmajorität ab, und diese wieder vom Willen des Volkes. Heute ist dies nicht mehr. Heute ist das Ministerkabinett ein kräftiges Unternehmersyndikat, das es auf eigene Faust vor der Krone übernimmt, eine Unterhausmajorität zustande zu bringen, zu behandeln, im Zaume zu halten. Diesem Unternehmersyndikat die alleinige Macht im Staat zu übertragen, geht den konservativen Lords wider den Strich. Als Heilmittel dagegen suchen sie die Volksmeinung auf. Sie treten die Flucht in die Öffentlichkeit an und das entspricht vollständig der parlamentarischen Regierungsweise. Die Lords werden demnach keinen Verfassungsbruch begehen, wenn sie die Bill als Ganzes in der einen oder anderen Form verwerfen.

Die französische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Ahndung der öffentlichen Beleidigung der nationalen Ehre durch Wort, Schrift, bildliche Darstellung oder Gebärden, unterbreitet. Der Entwurf lehnt sich besonders an die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen in Deutschland und Ungarn an.

Die russischen Mitglieder der russisch-finnländischen Kommission haben bezüglich der künftigen staatsrechtlichen Stellung Finnlands einen Entwurf ausgearbeitet, wonach folgende Punkte der Reichsgesetzgebung unterliegen, somit der Kompetenz des finnländischen Landtages entzogen werden sollen: Die Beteiligung Finnlands an den Staatsausgaben und Steuern, Wehrpflicht und Kriegsausgaben, die Rechte der russischen Untertanen Finnlands, die Bestimmung der Staatsprache, die Vollstreckung russischer Gerichtsurteile, die Grundzüge der Verwaltung, die Kriminalgesetzgebung, die Grundsätze der Gerichts- und Prozessordnung sowie des Schulwesens, ferner das Vereinsrecht, die Pressegesetzgebung, das Zollwesen, der Patentschutz und der Schutz geistigen Eigentums, der Münz- und Geldverkehr, das Post-, Telegraphen- und Luftschiffwesen, die Eisenbahnen, soweit die Landesverteidigung und der Auslandsverkehr in Betracht kommen, der Schiffsverkehrsverkehr und die Rechte der Ausländer in Finnland.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Zeitung als Geschichtsquelle.) Man schreibt aus Wien: Die Wiener k. k. Hofbibliothek besitzt seit einigen Tagen eine vom Unternehmen für Zeitungsausschnitte und Bibliographie „Observer“ in Wien, anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers angelegte Sammlung von zirka

60.000 Zeitungsausschnitten über dieses Ereignis. Die Sammlung ist in 40 prachtvollen, und sehr zweckmäßigen Bänden untergebracht, welche der Konserbierung dieses unendlich reichhaltigen und interessanten Materials Rechnung tragen. Diese Sammlung ist wohl das größte und eigenartigste historische Dokument, welches überhaupt über eine geschichtliche Persönlichkeit existieren mag. Natürlich sind die Zeitungen der Monarchie am reichsten vorhanden, aber auch die nur irgendwie hervorragenden Publikationen Europas, Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens sind reichlich vertreten. Der geschichtlich-politische Teil der Sammlung ist der weitaus interessanter, weil ja das Regierungsjubiläum mit den Stürmen der Annexionszeit zusammenfällt. Trotz aller politischer Gegnerschaft wurde doch der Person unseres Monarchen überall der ihm gebührende Zoll der Verehrung entrichtet. Die Hofbibliothek ist zu diesem Zweck nur zu beglückwünschen, dessen geschichtlicher Wert täglich steigt. Zu beglückwünschen ist aber auch das Unternehmen „Observer“, dessen die ganze Welt umfassende Organisation eine derartige Riesenleistung allein möglich machte.

— (Eine seltsame Hochzeitsfeier) wurde in Deggen-dorf in Niederbayern abgehalten. Der Bräutigam war ein in den Siebziger Jahren stehender Leichenwärter, die Braut eine hochbetagte Leichenwärterin. Als Trauzeugen, Brautführer und Prokurator fungierten vier Totenträger und Totengräber.

— (Ein neuer Kopernikus.) Man schreibt aus Rom: Dem alten Kopernikus ist wieder einmal ein Gegner erstanden. Er heißt Michele Pittaluga, ist Kapitän eines Segelschiffes, das zwischen Genua und Argentinien fährt und hat, wie er mitteilt, in vierzig Jahren unausgesetzter Durchkreuzungen des Ozeans Gelegenheit gehabt, astronomische Beobachtungen, Berechnungen und Überlegungen anzustellen, die an der Irrtümlichkeit des kopernikanischen Weltsystems nicht mehr zweifeln lassen. Auch Kepler, Tycho de Brahe, Galilei, Newton sind nach ihm auf dem Holzwege gewesen. Als Ergebnisse seiner Untersuchungen, die man in italienischen Zeitchriften ersthaft erörtert, stellt er folgende Thesen auf: 1.) Die Erde dreht sich nicht um die Sonne; sie pendelt unter gleichmäßiger Drehung um die eigene Achse im Laufe eines Jahres um zwei- undzwanzigeinhalb Grad nach Norden und nach Süden, worauf der Wechsel der Jahreszeiten beruht. 2.) Alle Himmelskörper sind mit eigenem Lichte begabt und besitzen Anziehung- und Abstoßungskraft, wodurch sich ihre Bahnsysteme erklären. 3.) Die Sonne ist 44mal kleiner als die Erde, dies beweisen die Sonnenfinsternisse. 4.) Der Mond hat eigenes Licht. 5.) Die behauptete Fortbewegung der Sonne in der Richtung auf das Sternbild des Herkules ist eine Täuschung; die Sonne steht still und hat nur eine Achsendrehung. 6.) Die Erde ist als das Observatorium der Welt zu betrachten. 7.) Der Mond ist der Erde so nahe, daß diese ihn durch ihre Rundung verdecken und so die Mondfinsternisse hervorrufen kann. 8.) Die große Entfernung der Sonne von der Erde ist eine Fabel. Es wäre unerklärlich, daß bei so ungeheurer Entfernung die Sonnenwärme unter

Zirkusleute.

Roman von Karl Muusmann.

Einzige autorisierte Übersetzung.

(58. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Leutnant Miklosich,“ jagte sie, „solange Sie im Zirkus waren, habe ich Ihnen Ihrer Ausschweifungen wegen nie Vorwürfe gemacht. Im Zirkus muß man über manche Schwächen hinwegsehen und meinen Leuten gewisse Freiheiten lassen, die sonst nirgends gestattet sind.“

Sie befinden sich jetzt aber in einem Privatengagement bei mir und haben in dieser Stellung die Verpflichtung, sich so zu führen, daß das Ansehen Ihrer Herrschaft nicht leidet. Betragen Sie sich noch einmal so, wie Sie es in diesen Tagen getan haben, so sind wir für immer fertig, und Sie können gehen.“

Ich war von dieser energischen Frau, in deren Nähe ich mich immer glücklich gefühlt habe, derartig überwältigt, daß ich ganz kleinlaut antwortete:

„Hätten Frau Fürstin mir nur früher diesen Wink gegeben, so würde ich niemals gewagt haben, ihn zu übertreten, und ich wäre vielleicht ein ganz anderer Mensch geworden. Ich verspreche Ihnen, daß Sie nie wieder Anlaß zur Klage haben sollen.“

„Das hoffe ich auch,“ entgegnete sie kurz und entließ mich mit einer Handbewegung.

So wie du uns hier siehst, traten deine Mutter und ich jeden Abend zusammen als Töchter des berühmten Mr. Clard auf. Halte dein Andenken in Ehren, denn von ihm hast du das Artistenblut geerbt, das in deinen Adern rollt und dessen Stimme man mit aller Gewalt ersticken wollte.

Er war ein Mann, der beste Mann, den ich unter den Artisten gekannt habe, und du wirst ihn immer mit Stolz deinen Stammvater nennen können. Halte ihn um so mehr in Ehren, als du ihn erst spät kennen lernst. Ich brauche dir nur seinen Namen zu nennen, dann wirst du als Artist schon wissen, wer er war.

romanischen Stadttore und Bogengänge, manche gotische Giebel und Chörlein, selbst die zierlichen Rauchfänge, neben Fassademalerei und Sgraffito das hohe Alter der Ansiedlung. Das gewerbesleißige Krems ist auch keines rebenbewachsenen, aussichtsreichen „Frauenberges“, überhaupt des in den Rieden um die Stadt wachsenden Weines wegen hochgerühmt. Auch liefert die in der Umgebung gefundene Erde das bekannte „Kremser Weiß“. Auf der Weiterfahrt erblicken wir, südlich von Mautern, die hochgelegene Benediktiner Abtei Göttsweih (mit reichen Sammlungen), bald auch das malerische Dürnstein am Eingang zur Wachau. In dem mor-schen, efeuumsponnenen Gemäuer der Felsenburg saß einst Richard Löwenherz gefangen. Von Dürnstein oder Tyrnstein, in dessen Nähe ein Kriegsdenkmal an die siegreiche Schlacht des Jahres 1805 erinnert, trägt uns das Schiff zu den malerischen Felsen und Burgen der vielbesungenen Wachau. Nach dem reizenden Rossau, Weißenkirchen und seiner alten Kirche, St. Michael mit dem originellen Kirchdach, den sechs Dachhasen der Sage. Ferner zum altertümlichen Marktflecken Spitz, der rings um einen Weinberg aufgebaut ist, an der „Teufelsmauer“, dem Felsengrat von Schwallenbach, vorbei, nach dem Markte und Dorfe Aggsbach. Unweit des Dorfes liegt auf schwindelnder, fast unzugänglicher Höhe das von Scheffel verherrlichte Aggsstein, der Sitz der einst gefürchteten Kuenringer. Wenig später spiegelt sich Schloß und Kloster Schönbühel in den Fluten, bis endlich das Medeliffe des Nibelungenliedes, Meß und seine ragende, palastähnliche Benediktiner-Abtei vor uns auftaucht, und die Fahrt zu Ende ist.

Noch immer strömt die Donau im mächtigen Flusse dahin. Ihre Melodie ist nicht verklungen, das träumerische Lied, es heißt „Es war einmal“. Auch der ehrwürdige „Steffel“ erzählt davon, daß der Vater alter Brauch noch unvergessen. Noch immer ruht Bindobona, die Herrliche, von weichen Bergesarmen umschlungen, auf dem schwellenden Wolfer eines gottgesegneten Landes, als rechtes Weihgeschenk einer frohgemuten Natur. G. v. W.

¹ An der Nähe die Kirche, das „Wetterkreuz“, für das von allen Fahrzeugen der gerne gegebene Tribut eingefordert wird.

dem Äquator 45 Grad Celsius erreichte und an den Polen ewiges Eis bestehen ließe, während der Unterschied in der Weglänge der Sonnenstrahlen verschwindend klein wäre. Astronomen mögen sagen, welche von den Bedenken Pitalugas Beachtung verdienen.

— (Ein festschlagender Ort.) Kürzlich haben mehrere Vereine von Klostergrab einen seltsamen Beschluß gefaßt. Sie werden im Karneval keine Bälle abhalten. Als Gründe dieses Beschlusses führen sie die Kürze des bevorstehenden Fests, die allgemeine Teuerung und die schlechte Geschäftslage an. Fraglich ist nur, ob die Klostergraberinnen das nötige Verständnis für die volkswirtschaftlichen Argumente ihrer männlichen Mitbürger und Väter haben werden.

— (Temperenz-Unterricht in den Schulen.) In Schweden, wo die Abstinenzbewegung die größten Erfolge erzielt hat, sind vom Guttemplerorden, der über 55.000 erwachsene Mitglieder zählt, Abstinenzschulen gegründet worden. Aber neben dieser privaten Arbeit gegen den Alkohol existiert dort auch eine offizielle staatliche. Das Parlament hat beschlossen, an den Volksschulen Unterricht über Alkoholverhalten abhalten zu lassen; um diesen zu unterstützen, wurden den Schulen vom Unterrichtsministerium farbige Diagramme großen Formats geschickt, sowie Modelle aus Papiermasse, die die inneren Organe in gesundem und in dem durch Alkoholmißbrauch geschädigten Zustande darstellen. Die Unterweisung geschieht entweder beim Unterricht über Hygiene oder für sich abgefordert als Temperenzlehre.

— (Abstimmung mit Elektrizität.) Aus Paris wird berichtet: In der französischen Kammer wird voraussichtlich im kommenden Jahre ein neuer Abstimmungsmodus eingeführt, bei dem die Abgeordneten ihre Stimme mit Hilfe der Elektrizität abgeben. Am Tische des Schriftführers wird eine Tafel angebracht, die die Namen aller Abgeordneten enthält und bei jedem Namen fünf verschiedene Zeichen, die „Anwesend“, „Abwesend“, „Ja“, „Nein“, „Stimme nicht abgegeben“ bedeuten. Beim Beginn der Sitzung drückt jeder ankommende Deputierte an seinem Platze auf einen Knopf und meldet so seine Anwesenheit. Bei der Abstimmung benützt er dann je nach Bedarf einen der drei Knöpfe für „Ja“, „Nein“ oder „Stimmhaltung“.

— (Der Irrtum.) Fräulein: „Fräulein, ich habe einen Floh.“ — Fräulein: „Aber Fräulein, das ist ja ein Irrtum.“ — Fräulein (nach einer halben Stunde): „Mich heißt schon wieder ein Irrtum, Fräulein.“

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die Hygiene der Städte.

(Fortsetzung.)

Im weiteren wird zur Besprechung der einzelnen Wohnungsbestandteile übergegangen und in erster Linie die Hygiene der Unterkellerung besprochen.

Diese ist für ein Haus von großem hygienischen Nutzen, einmal wegen der größeren Trockenheit und dann wegen der geringeren Wärmeabgabe der Parterrewohnungen nach dem stets kühleren Boden, weiters aber auch, weil dadurch Räume geschaffen werden, die

Ich bewunderte ihn bis zur Vergötterung. Deine Mutter dagegen hatte nur wenig von einer Artistin in sich. Sie wurde ihrem Beruf untreu und heiratete außerhalb ihres Standes deinen Vater.

Als dein Großvater zur letzten Ruhe bestattet wurde, warst du noch ein kleiner Knabe und du wirst dich kaum erinnern, daß du bei seinem Begräbnis zugegen warst. Vielleicht Erinnerst du dich aber noch, daß du damals zum erstenmale in einem Zirkus warst und daß ich dich in meiner Freude, in dir so viele Ähnlichkeit mit deinem Großvater zu finden, auf ein Pferd hob.

Dadurch kam es zu einem heftigen Zerwürfnis mit deinen Eltern. Dein, verzeihe mir, etwas spießbürgerlicher Vater ließ nicht nur seinen Zorn an mir aus, sondern zog auch das Andenken an deinen Großvater und unseren ganzen Stand in den Schmutz.

Dadurch entwickelte sich eine unüberwindliche Kluft zwischen uns. Deine Mutter war zu schwach, gegen den Willen ihres Mannes aufzutreten, und von den beiden Schwestern ging jede ihren eigenen Weg. Die Familie Werner war tot für mich, und ich war tot für sie. Du hast nie meinen Namen in deinem Heim gehört und ebenso nicht den Namen deines Großvaters.

Du solltest nicht wissen, wer er war, obgleich er als Ehrenmann in seinem Grabe ruht.

Als du trotzdem der Stimme deines Blutes folgtest, kam der Journalist Harald Foh, der in dem Leben deiner Eltern eine gewisse Rolle spielte, auf den guten Gedanken, dich zu mir zu geben.

Und seitdem bin ich ein ganz anderer Mensch. Als der Feldzug gegen Sie begann, bemühtest du alle im Zirkus, Sie anzuschwärzen und zu verleugnen.

Ich, der ich immer Ihre Partei nahm, sagte dagegen eines Tages geradeaus:

„Frau Fürstin, die Konkurrenz, die Sie dem jungen Hugo bereiten, ist Ihrer nicht würdig, und ich bedauere sie.“

im Wirtschaftsbetrieb eines Hauses die mannigfachste Verwendung finden können. Die Kellerräume dienen als Aufbewahrungsort des Vorrates an Holz und Kohlen, ferner zur Unterbringung der Zentralheizanlagen, Waschküchen, der Saalkammer und ähnlich untergeordneter Räume.

Der Umstand, daß die Luft im Keller wegen der niederen Temperatur des umgebenden Erdreiches wesentlich kühler ist als in den Obergeschossen, wird benützt, um daselbst Nahrungs- und Genussmittel, vor allem Gemüse und Obst, ferner auch Getränke aufzubewahren; auch verhütet die gleichmäßige Temperatur das Einfrieren.

Eine wichtige Bedingung, um die Lebensmittel in gutem Zustande zu erhalten, ist die gleichzeitige Trockenheit der Luft und es ergibt sich schon hieraus die Notwendigkeit, beim Bau des Kellers darauf zu sehen, daß das Eindringen von Feuchtigkeit aus dem umgebenden Erdreich möglichst verhütet wird. Zu diesem Zwecke stellt man den Fußboden wasserundurchlässig her und legt in das Umfassungsmauerwerk Isolierschichten ein, die sowohl die aufsteigende Feuchtigkeit als auch die seitliche Nässe abzuhalten vermögen. Ein wirksameres Mittel, die seitliche Feuchtigkeit abzuhalten, ist das Freilassen eines Raumes zwischen Erdreich und Mauerwerk in Gestalt eines etwa 50 Zentimeter breiten Schachtes.

Eine weitere Bedingung für die gute Beschaffenheit der Luft in den Kellerräumen, die zum Aufbewahren von Nahrungs- und Genussmitteln dienen sollen, ist dann die Möglichkeit eines ausgiebigen Luftaustausches. Ein solcher kann in genügender Weise nur dann erreicht werden, wenn die Kellerräume nicht zu klein sind und sich nicht zu nahe der Terrainoberfläche oder gar unterhalb derselben befinden.

Zur Entlüftung der Kellerräume werden oft auch Ventilationsschläuche angebracht, die zwischen Küchenrauchfänge warm gelegt, über das Dach geführt werden.

Waschküchen im Keller. In vielen Häusern wird im Keller auch die Waschküche und die Kollammer untergebracht. Eine selbstverständliche Voraussetzung hierfür ist, daß der Hauskanal tiefer liegt als der Boden der Waschküche, so daß die Waschwässer ohne weiteres in den Kanal abgeleitet werden können. Zur Verhütung des Eindringens von Kanalgasen ist das Anbringen eines automatisch selbsttätig wirkenden Geruchsverschlusses, eines sogenannten Siphons, am Beginne des Abflutkanals notwendig.

Zur Ableitung des Dunstes, namentlich im Winter, wenn die Fenster geschlossen sind, empfiehlt sich das Einlegen eines Ventilationskanals ins Mauerwerk.

Eine nähere Besprechung weiterer Hilfsmittel, die bei der Anlage von Waschküchen noch erforderlich sind, dürften für Laibach unnötig sein, da doch in wenigen Fällen die Wäsche en masse zu Hause gewaschen wird.

Zur Aufbewahrung von Holz und Kohle, der Nahrungsmittel und Getränke werden den Parteien verschließbare Kellerabteile zugewiesen. Sind Eisräume vorhanden, so müssen die darüber befindlichen Wohngeschosse durch eine entsprechende Isolierschicht gegen Kälte und aufsteigende Feuchtigkeit geschützt werden.

Sie wurde gar nicht böse, sondern entgegnete nur:

„Warten Sie die Zeit ab, bis Sie urteilen.“ Heute rief sie mich zu sich hinein und sagte: „Sie sind immer der Einzige gewesen, der sich für den Direktor Hugo Werner interessiert hat. Ich habe deswegen eine Bitte an Sie. Wollen Sie ihm diesen Brief geben. Er wird ihm eine große Freude bereiten.“

Darauf gab sie mir diesen Brief, den ich Ihnen jetzt überreiche. Ich hoffe, daß sie die Wahrheit gesprochen hat. Lassen Sie mich jetzt hinaus und lesen Sie den Brief in aller Ruhe. Die Fürstin muß Ihnen selbst die Erklärung geben.“

Hugo drückte dem Leutnant Miklosich die Hand und verabschiedete sich von ihm.

Darauf ging er ins Bureau zurück und nahm den Brief vom Tisch.

Es waren die Hand der Fürstin und das fürstliche Wappen. Er überlegte erst einen Augenblick. War es eine neue Falle, eine neue Grausamkeit? Er brach das Siegel schnell auf. Das Erste, was er aus dem großen Kuvert nahm, war eine Photographie zweier junger schöner Mädchen. Die eine war dunkel und schlank mit einem energischen Ausdruck in dem scharf geschnittenen Antlitz, die andere hell und üppig mit aufgelöstem Haar, das hinter weichen träumerischen Augen auf die Schultern niederwallte.

Hugo betrachtete das Bild lange und unverwandt.

Hier war jeder Zweifel ausgeschlossen. Es waren die Fürstin Kateski und seine eigene Mutter als junge Mädchen.

Er griff nach dem Brief, der folgendermaßen begann:

Mein lieber guter Hugo! Einen Augenblick war er dicht davor, den Brief wieder ins Kuvert zu stecken und ihn ungelesen zurückzusenden. Dann fielen ihm aber die Worte des Murreltiers ein: Die Fürstin muß Ihnen selbst die Aufklärung geben. (Fortsetzung folgt.)

Einer besonderen Besprechung bedarf die Verwendung der unter dem Parterregechoße gelegenen Räume für Wohnzwecke oder zur Errichtung gewerblicher Betriebe. (Fortsetzung folgt.)

— (Vom Justizdienste.) In Durchführung des Gesetzes vom 25. September 1908, R. G. Bl. Nr. 204, hat das Justizministerium hinsichtlich der Unterbeamtenstellen für die Gerichte und Männerstrafanstalten angeordnet, daß in die Kategorien der Unterbeamten die bei einzelnen Gerichten für den Vollstreckungsdienst besonders bestellten Organe, die Maschinenwärter und Gasmeister bei den Gerichten und Männerstrafanstalten, die Gefangenoberaufseher der Gerichtshofgefängnisse und Männerstrafanstalten einzureihen sind. Jene Vollstreckungsorgane haben den Titel Gerichtsunterbeamte zu führen, in der dienstlichen Benennung der anderen bleibt es beim jetzigen Zustande.

— (Der Staatsbahnenrat) hält Samstag den 4. Dezember eine Plenarversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Anträge des Mitgliedes Silberstein, betreffend: a) Eintragung der in den Frachtaufnahmescheinen seitens der Bahnorgane ersichtlich gemachten Angaben hinsichtlich Frachtberechnung auch in den Frachtbriefduplikaten; b) Einräumung des Dispositionsrechtes an die mit der Durchführung staatlicher Notstandsaktionen betrauten wirtschaftlichen Organisationen hinsichtlich der in ihrem Auftrage abgeordneten, nicht bezogenen Transporte; c) bahnmäßige Abgabe aller in ausländischen Aufgabestationen nicht abgewogenen Wagenladungen von Massenartikeln, insbesondere Futtermitteln, in den österreichischen Einbruchstationen.

— (Anerkennung der Staatsprüfungen an der Agramer Universität.) Aus Agram wird gemeldet: Banus Baron Rauch hat an das österreichische Kultus- und Unterrichtsministerium eine Zuschrift gerichtet, in welcher die Berechtigung der Reziprozität, das ist die Anerkennung der von den Rechtshörern und Hörern der Philosophie der Agramer Universität abgelegten Staatsprüfungen und Rigorosen, eingehend motiviert und die Geneigtheit ausgesprochen wird, eventuell weitere von der österreichischen Regierung behufs Anerkennung dieser Reziprozität zu stellende Bedingungen zu erfüllen. Die Frage ist besonders deshalb wichtig, weil zahlreiche Studenten aus Dalmatien und Istrien die Agramer Universität besuchen.

— (Garnisonsvergünstigungen.) Nach dem ausgegebenen Programme veranstalten die Herren Offiziere und Militärbeamten der Garnison Laibach in den Wintermonaten 1909/1910 folgende Vergünstigungen: 4. Dezember Unterhaltungsabend; 1. Jänner Neujahrfeier (Programm, Tombola, Tanz); 15. Jänner Kränzchen (zweite Hälfte Jänner Ausflug nach Belbes (Winterport, Musik, Tanz); 8. Februar Dominoabend. An dem Unterhaltungsabende sowie am 1. Jänner (Neujahrfeier) finden Kartenpartien nach Belieben von 6 Uhr bis 8 Uhr statt. Nach 8 Uhr Vorträge im großen Kasinoaal nach am betreffenden Abend aufliegender Vortragsordnung. Anschließend an die Vorträge: Souper, Tanz, bezw. Fortsetzung der Kartenpartien. Die während der Vorträge verlassenen Spieltische bleiben auf Wunsch reserviert. Die Damen sind gebeten, während der Vorträge die Hüte gütigst ablegen zu wollen. Kränzchen und Dominoabend beginnen um halb 9 Uhr. Detailprogramme zum Ausfluge nach Belbes können vom 1. Jänner ab im Kasino abgeholt werden. Für den Dominoabend ist der schöne Damenslor in einfarbigen lichten Dominos — für alle Damen nach Schnitt und Farbe gleich — gedacht. Einer Zerplitterung vorbeugend, wird sich das Komitee gelegentlich des Kränzchens am 15. Jänner die Wünsche der Damen erbitten und einverständlich die Farben bestimmen.

— (Das Tierseuchengesetz.) Das Gesetz, betreffend die Abwehr und Tilgung von Tierseuchen, das am 6. August d. J. die kaiserliche Sanction erhielt, wird in den nächsten Tagen verlautbart werden und tritt mit 1. Jänner 1910 in Wirksamkeit. Gleichzeitig wird auch die Durchführungsverordnung zu diesem Gesetze, ferner die Novellen zum Kinderpest- und zum Lungenseuchengesetz samt Durchführungsverordnung sowie zum Desinfektionsgesetz, endlich eine neue Dienstinstruktion für die Amtstierärzte publiziert werden.

— (Vereinswesen.) Das k. l. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Sokolski dom“ mit dem Sitze in Adelsberg zur Kenntnis genommen.

— (Die Handels- und Gewerbekammer für Krain in Laibach) hält morgen um 5 Uhr nachmittags im städtischen Magistratssaale in Laibach eine ordentliche öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mitteilungen des Präsidiums. 3.) Mitteilungen des Sekretariates. 4.) Kammervoranschlag für das Jahr 1910. 5.) Subventionsanfragen: a) für das krainische Gewerbeinstitut; b) für die Gremialhandelschule in Laibach; c) für die gewerbliche Fortbildungsschule in Tschernembl; d) des kaufmännischen Vereines „Merkur“ in Laibach; e) für den Schuhmachersachkurs und Kleidermachersachkurs in Saurach; f) für neue Abteilungen an der k. l. Fachschule in Gottschee; g) für den Jugendhort des Meißnervereines in Laibach; h) der Gaswirtegenossenschaft in Laibach für den Kochkurs; i) des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Krain; j) zur Deckung der Kosten des internationalen Kongresses über das kommerzielle Unterrichtswesen. 6.) Wahl eines Vertreters der Kammer im Schulausschusse der gewerblichen Fortbildungsschule in Wöllking. 7.) Aufhebung über den Vorschlag für die Ernennung von Zen-

joren bei der hiesigen Bankanstalt der Osterreichisch-ungarischen Bank. 8.) Eingabe des Gremiums der Kaufleute in Laibach, betreffend die beabsichtigte Einführung des Zündholzmonopols. 9.) Selbständiger Antrag des Kammermitgliedes Herrn Kamillo Pamer.

— (Auswanderung nach Kanada.) In Kanada sind in der letzten Zeit neue gesetzliche Einwanderungsnormen in Wirksamkeit getreten. Im Sinne der derzeit geltenden Vorschriften werden zur Landung in Kanada nicht zugelassen: 1.) Schwachsinrige, Epileptiker, Wahnsinnige, dann jene Personen, welche innerhalb der letzten fünf Jahre geisteskrank waren; 2.) Einwanderer, welche an einer ekelerregenden oder ansteckenden Krankheit leiden; 3.) Einwanderer mit körperlichen Gebrechen, wie Stumme, Blinde usw., ausgenommen, wenn solche Personen in Begleitung von Familienangehörigen oder zu Familienangehörigen in Kanada reisen und die Gewähr dafür geboten ist, daß sie der öffentlichen Wildtätigkeit nicht zur Last fallen werden; 4.) Personen, welche wegen eines gemeinen Verbrechens vorbestraft erscheinen; 5.) Prostituierte sowie Frauenpersonen, welche in der Absicht auf Prostitution nach Kanada kommen, und deren Zuhälter; 6.) Personen, welche gänzlich oder zum Teile auf Kosten von Wohlfahrts-Institutionen oder auf öffentliche Kosten nach Kanada transportiert wurden, ausgenommen den Fall, daß die schriftliche Bewilligung zur Landung solcher Einwanderer bei dem kanadischen Einwanderungsvertreter in London erwirkt und von dieser Bewilligung innerhalb 60 Tagen Gebrauch gemacht wurde. Europäische Einwanderer müssen bei der Landung außer einer bezahlten Fahrkarte bis zu ihrem Bestimmungsorte eine Barschaft von mindestens 25 Dollars vorweisen. Von dem Nachweise des Besitzes dieser Barschaft kann nur dann abgesehen werden, wenn die betreffenden Einwanderer zu ihren nächsten Angehörigen reisen oder einen gesicherten Arbeitsplatz auf einer Farm nachzuweisen vermögen. Die kanadische Regierung fördert den Zuzug von landwirtschaftlichen Arbeitern, Kolonisten und Dienstboten, erschwert jedoch das Landen anderer Einwanderungselemente, die als unerwünschte angesehen werden. Die neuen Einwanderungsvorschriften verfolgen auch den Zweck, der bisher geübten Ausbeutung der Einwanderer in den kanadischen Häfen durch die verschiedenen privaten Arbeits- und Stellungsvermittlungsagenturen zu steuern. Die privaten Einwanderungsvermittler dürfen von nun an nur auf Grund einer besonderen behördlichen Bewilligung den neu ankommenden Einwanderern am Landungsplatze an die Hand gehen, ihnen die weiteren Eisenbahnfahrkarten, die Expedition des Reisegepäcks usw. besorgen, und es ist ihnen bei einer Geldstrafe von 20 Dollars für jeden einzelnen Übertretungsfall und bei Androhung des Verlustes der behördlichen Bewilligung verboten, den Einwanderern für die besorgten Eisenbahnfahrkarten und die Expedition ihres Reisegepäcks höhere Preise zu verrechnen als sie wirklich gezahlt haben. Die Besitzer von Gastwirtschaften, welche Einwanderer beherbergen oder verpflegen, sind gehalten, die Preise zur Verpflegung und Beherbergung für einzelne Tage oder Wochen und für einzelne Mahlzeiten in den Gastzimmern auf eigenen Preislisten bekannt zu machen. Die kanadische Regierung stellt den Einwanderern entweder Regierungs-Freiland oder verkäufliches Land zur Verfügung. Das gute und rentable Regierungs-Freiland dürfte schon so ziemlich vergriffen sein; dasselbe wird gegen die feste Eintrittsgebühr von 10 Dollars = 50 K unter bestimmten Bedingungen, welche durch das Heimstättengesetz vorgeschrieben sind, überlassen, doch sind in jedem einzelnen Falle mindestens 2500 K zur Gründung einer neuen Farmexistenz notwendig, wenn anders der Ansiedler nicht gleich in drückende Schulden geraten will. Das verkäufliche Regierungsland ist durchschnittlich um den Preis von drei Dollars = 15 K per Acre = 40 Ar erhältlich und dessen Rentabilität von der Nähe günstiger Absatzgebiete und insbesondere von Eisenbahnen abhängig. Die Aussichten für industrielle europäische Arbeiter sind trotz des in letzter Zeit neuerdings merkbaren wirtschaftlichen Aufschwunges Kanadas aus verschiedenen Gründen nicht besonders günstige zu nennen und stößt der Zuzug derartiger Elemente auch auf den heftigen Widerstand der organisierten Arbeiterschaft Kanadas, welche die Konkurrenz der billigen europäischen Arbeitskräfte befürchtet. Handwerker und Tagelöhner werden sonach gewarnt, ohne festes Engagement nach Kanada auszuwandern, es sei denn, daß sie genügend Vermittel besitzen. Der Kohlenbergbau hat durch den Streik, dessen Differenzen noch fortdauern, große Einbuße erlitten, so daß für Bergarbeiter gegenwärtig keine günstigen Aussichten bestehen.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat die bisherigen Supplentinnen an der Volksschule in Unter-Sista Fräulein Seraphine Hubad und Emma Schmidmayer zu provisorischen Lehrerinnen auf ihren gegenwärtigen Dienstposten ernannt. — Der k. k. Landes Schulrat für Krain hat über das Gesuch des Ortsschulrates in Jagendorf, politischer Bezirk Loitsch, gemäß § 15 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung die Einführung des Halbtagsunterrichtes in der ersten Klasse an der dreiklassigen Volksschule in Jagendorf bis zum Zeitpunkt der angestrebten Erweiterung der Schule auf vier Klassen bewilligt. — Der k. k. Landes Schulrat für Krain hat weiters gemäß § 60 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung über das Ansuchen des Ortsschulrates in Rassenfuß die Ausdehnung des bereits seinerzeit für die Zeit vom 1. April bis zum Schlusse des Schuljahres an der fünfklassigen Volksschule in

Rassenfuß bewilligten ungeteilten Vormittagsunterrichtes auf das ganze Schuljahr bis auf weiteres mit dem Beifügen genehmigt, daß der Unterricht in der ersten und zweiten Klasse in der Zeit vom 16. September bis Ende März um 9 Uhr, in den übrigen Klassen um 8 Uhr zu beginnen hat.

— (Aus der Sitzung des k. k. Bezirksschulrates in Rudolfswert) vom 10. d. M. Nach Eröffnung der Sitzung und Verifizierung des Sitzungsprotokolles gelangten die Vorschläge, betreffend die tourliche und außertourliche Vorrückung von mehreren Lehrpersonen in die nächsthöhere Gehaltsklasse, zur Annahme. Zwei Lehrpersonen wurde die zweite Dienstalterszulage zuerkannt. Drei Geldaushilfsgesuche wurden als berücksichtigungswürdig höheren Orts befürwortend vorgelegt. Der Antrag hinsichtlich der Besetzung der Oberlehrerstelle an der auf zwei Klassen erweiterten Volksschule in Ambrus wurde angenommen. Eine in Erledigung gekommene Lehrstelle an der Volksschule in Hönigstein wurde an einen absolvierten Lehramtskandidaten provisorisch vergeben und mit der Leitung dieser Schule eine definitive Lehrerin interimistisch betraut. Es wurde der Beschluß gefaßt, dem k. k. Landes Schulrate die Kreierung einer Handarbeitslehrerinstelle für die Schulen in Linöb, Ober-Susice, Pöllandl und Töplitz mit dem Sitze in Töplitz zu befürworten. Das Gesuch der Inassen von Ribovec und Studencac um Schulbesuchserleichterung wurde als unbegründet abgewiesen. Dem Gesuche der Inassen des zu der Ortschaft Draganje Selo gehörigen Ortschaftsteiles Reber um Übersiedlung nach Waltendorf wurde, vorbehaltlich der Zustimmung der maßgebenden Faktoren, Folge gegeben. Die getroffenen Verfügungen hinsichtlich der Regelung des Religionsunterrichtes und der Religionsübungen an der Volksschule in Weißkirchen, ferner betreffend die Abhaltung der Sitzungen des dortigen Ortsschulrates, wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Die Beschwerde gegen eine Lehrkraft gelangte zur Erledigung. Der Antrag auf Erhöhung des k. k. Landes Schulrates auf die Lehrergehälter den wohlwollenden Einfluß zu nehmen, wurde angenommen; ebenso wurde der Antrag, daß die Bestätigung der Quittungen über die Teuerungszulagen seitens der Pfarrämter wegen der verschiedenen Anzukömmlichkeiten entfallen sollten, zum Beschluß erhoben.

— (Ein allslovenischer Arbeitertag.) Wie bereits kürzlich berichtet, wird Sonntag, den 28. d. M., der vierte allslovenische Arbeitertag stattfinden. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgesetzt: 1.) Kirchliche Andacht um 8 Uhr vormittags in der Franziskanerkirche. 2.) Um 9 Uhr vormittags Versammlung im großen Saale des Hotels „Union“. 3.) Um 3 Uhr nachmittags im Saale des christlichsozialen Verbandes im Hotel „Union“ Beratung der Arbeiterorganisationen.

— (Die „Slovensta Matica“) hält morgen um 6 Uhr abends eine außerordentliche Ausschusssitzung ab, auf deren Tagesordnung sich als einziger Beratungspunkt eine Rechtsangelegenheit des Herrn Dr. Josef Cerne gegen die „Slov. Matica“ befindet.

* (Bau einer Wasserleitung in Osredel.) Über Ansuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee findet am 4. Dezember um halb 11 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung wegen des Baues einer Wasserleitung für die Ortschaft Osredel an Ort und Stelle statt. Die Kommission, bei der auch ein Staats-techniker der k. k. Landesregierung intervenieren wird, tritt um die besagte Stunde im Orte Osredel zusammen.

— (Öffentlicher Vortrag.) Herr Bezirksrichter Milčinski las gestern abends im „Mešni Dom“ einige slovenische Märchen vor, die er auf Grund von Volksliedermotiven selbst aufgebaut hatte. Wir kommen auf den hochbedeutenden Vortrag, der geeignet ist, slovenischen dichterischen Bestrebungen ein ganz neues Gebiet zu erschließen, morgen im Feuilleton ausführlicher zurück.

— (Das große kinematographische Unternehmen The Royal Bio & Co.) beabsichtigt im hiesigen „Mešni Dom“ einen Zyklus von Vorstellungen zu veranstalten. Das Unternehmen, das sich eines vorzüglichen Rufes erfreut, verfügt über eine eigene Lichtanlage und ist im Besitze von über tausend eigener Bilder, darunter der allerneuesten Weltereignisse, großer Reisen sowie Lokal-aufnahmen. Die Vorstellungen dauern zweieinhalb Stunden und gehen unter Musikbegleitung vor sich. Der erläuternde Vortrag erfolgt slovenisch und deutsch. — Die erste Vorstellung findet Samstag abends um halb 8 Uhr statt.

— (Der Elektroradiograph „Jdeal“) weist in der gegenwärtigen Serie einen Kunstfilm „Der Tanz der Tageszeiten“ auf, der zu den besten derzeit erhältlichen Projektionen gehört. Der Film bleibt ausnahmsweise eine ganze Woche auf dem Programm. Ein eigens für dieses Lichtbild komponiertes Musikwerk erhöht den Eindruck, den die Kunstprojektion durch ihre Lichteffekte und Variationen zu machen geeignet ist.

* (Industrielles.) Über Ansuchen des Herrn Franz Porenta, Sägewerksbesitzer in Sostro, um Bewilligung zur Aufstellung eines Dampfessels in seinem Sägewerke in Sostro bei Dobrunje findet am 29. d. M. um 10 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinentechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt. — r.

— (Fröste.) Aus Rudolfswert wird uns berichtet: Dem rauhen Regen- und Schneewetter ist nunmehr ein heiteres Wetter gefolgt. Mit der Wetterveränderung stellten sich aber sofort Fröste ein. Am 23. d. M. zeigte das Thermometer 3 Grad und tags darauf schon 8 Grad Réaumur unter Null.

* (Errichtung einer Sodawasserfabrik in Podmolni.) Über Ansuchen der Besitzer Herren Michael Reber und Johann Dimnit in Podmolni bei Dobrunje um Bewilligung zur Errichtung einer Sodawasserfabrik dortselbst findet am 4. Dezember um 10 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinentechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

— (Konzert.) Ein Teil der slovenischen Philharmonie konzertiert heute im Café „Europa“. Anfang um 9 Uhr abends, Eintritt frei.

— (Ein Kurhaus für Abbazia.) In Abbazia wird ein großes Kurhaus mit einem Kostenaufwande von 2.450.000 K errichtet werden. Der Landesauschuß hat dem betreffenden Beschlusse des Gemeinderates bereits seine Zustimmung erteilt.

* (Unfälle.) Diesertage fiel bei einem Neubau in der Sonnwendgasse der Arbeiter Anton Mojskerc, als er auf's Gerüst Ziegel brachte, auf das untere Gerüst und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß man ihn mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführte. Etwas später stürzte durch eigene Unvorsichtigkeit der 14jährige Arbeiter Leopold Zabutovec in eine Tiefe von sieben Metern und blieb ohnmächtig liegen. Auch er wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt.

* (Sodaflaschendiebe.) Zwei Vaganten, und zwar der 35jährige Friedrich Rebula aus Sefana und der 20jährige Franz Cehun aus Crnuce, stahlen gestern abends aus der Hauslaube des Gasthauses „Sechserwirt“ an der Wiener Straße mehrere Siphonflaschen. Die Diebe wurden bis zur Maria Theresia-Straße verfolgt und durch einen Sicherheitswachmann festgenommen. Die Polizei lieferte beide dem Gerichte ein.

* (Ein flüchtiger Bettler.) Heute nachts ertappte ein Sicherheitswachmann einen fremden Mann, der in verschiedenen Gasthäusern an der Petersstraße bettelte. Als ihm der Sicherheitswachmann die Verhaftung ankündigte, lief er davon und verlor auf der Flucht seinen Hut. Um Mitternacht wurde der Flüchtling in einem Gasthause an der Martinsstraße verhaftet.

* (Verloren.) Eine silberne Damenuhr, eine silberne Herrenuhr nebst solcher Kette, ein schwarzer Damengürtel und ein grünledernes Geldtäschchen mit 25 K.

* (Gesunden.) Auf der Südbahnstation: ein grüner Männerhut, ein Paket mit alten Männerkleidern, ein Paket mit Küchengeschirr, zwei Regenschirme und ein Spazierstock; in der Stadt: eine silberne Halskette mit mehreren Anhängeln, ferner ein Geldtäschchen mit einem größeren Geldbetrage.

— (Wetterbericht.) Der Bitterungscharakter Europas hat seit gestern insoferne eine Änderung erfahren, als sich der hohe Luftdruck im Westen verstärkt, der tiefe im Norden hingegen wesentlich vertieft hatte. Die Luftdruckdifferenzen sind daher erheblich größer. Dementsprechend hat auch die Windstärke fast allerorten, namentlich in Küstengebieten, zugenommen. Südlich von den Alpen herrscht allgemein heiteres, kaltes Wetter. Die nördlichen Alpengebiete zeigen trübes, veränderliches Wetter mit Niederschlägen. In Laibach hatten wir gestern einen kalten, heiteren Wintertag mit mäßigen nördlichen Winden. Die Wetterlage hat sich bis zur Zeit nicht geändert. Die Temperatur hält sich tief unter Null. Heute um 7 Uhr 30 Min. betrug sie im Freien — 7,5 Grad Celsius. Der Luftdruck ist wieder in langsamem Fallen begriffen. Gestern früh meldeten: Klagenfurt — 6,3, Triest — 1,0 (bei Windstille), Görz — 0,3, Pola — 0,8, Abbazia 1,5, Zara und Resina hatten sehr starke Bora, Graz — 2,9, Wien — 4,2 Grad. Auf den Höhenstationen ist die Temperatur neuerdings erheblich gesunken. So hatten gestern früh: Obir — 19,0, Sonnblick — 26,2, Semmering — 9,4 Grad Celsius. — Aus der herrschenden Wetterlage ist zu entnehmen, daß sich der Bitterungscharakter in der nächsten Zeit kaum wesentlich verändern wird, so daß uns ein heiteres, kaltes Wetter mit nördlichen Winden bevorsteht.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Im Lustspiel „Die goldene Eva“ bemüht sich die Kompanie-Firma Schönthan und Koppel-Glefeld den dürftigen Inhalt mit hübsch gereimten witzigen Versen zu verdecken und verwendet mit unlegbarer geschickter Nachempfindung alte, wohlherprobierte Inventarstücke des komischen Theaters. Bekanntlich erfreute sich „Die goldene Eva“ samt ihrer verwandten, gereimten, verwitweten Marcheschwester aus dem renaissanceverklärten Albanergebirge des besonderen Wohlgefallens unseres Publikums, das auch gestern die Heldin des amüsanen Verluftspiels mit Wohlwollen empfing. Die Wiedergabe war von gesundem Humor erfüllt, der lebhaftesten Widerhall fand. Liebenswürdig gestaltete Fräulein Bellau mit ihrer reifen Kunst die „goldene Eva“, indem sie in feinen Zügen den Übergang vom gefallsüchtigen, eiflen, zum warmfühlenden, hingebenden Weibe zeichnete. Herr Mahr gab mit jugendlicher Herzhaftigkeit und warmem Empfinden den Gesellen, der mit seiner Kunst und gewandter Zunge das Herz der Meisterin gewinnt. Die Maske des in der Sonne Italiens gereiften Künstlers war freilich viel zu jung, fast knabenhaft, seine Perücke geschmacklos. Köstliche Gestalten voll unwiderstehlicher Komik lieferten die Herren Felda und Kotler als verlumpte Ritter. In Nebenrollen trugen die Damen Saldern, Hoppe und Hübl, und Herr Obbat zum frühlichen Gelingen des Abends bei. Wie richtig es ist, im Interesse der Schauspieler die Anstöße des

Reinluftspiels zu beklagen, beweist die neuerliche Erfahrung, daß die Darsteller häufig so aufgereimt waren, daß sie zweifellos sehr schöne Verse in edler Skuliffenprosa hersagten. Der guten Stimmung des Publikums geschah dadurch kein Abbruch. — Das Theater war sehr gut besucht.

(Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Heute gelangt A. Cehovs „Strick Vanja“ erstmalig zur Ausführung. In diesen Bildern aus dem russischen Lebensbild der berühmte Dramatiker und Novellist, der übrigens bei uns durch die Übersetzung seiner „Momenti“ bereits eingeführt ist, den Verfall eines talentierten Menschen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Borstnikova und Wintertova sowie der Herren Ručić, Motejl, Škrbinšek und Bohušlav.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Morgen gelangt die seit vielen Jahren nicht gegebene Operette „Der Obersteiger“ von Karl Zeller in der sorgfältigsten Vorbereitung zur Aufführung. In den Hauptpartien sind die Damen Petko, Kuschikla und Conrad sowie die Herren Spiegl, Dibat, Petek, Böcker und Seidl beschäftigt.

(Ein Offenbach-Jubiläum.) Im Jahre 1859 verlegte Offenbachs neueste Operette „Orpheus in der Unterwelt“ die Pariser in einen wahren Rausch des Entzückens, an dem mit Ausnahme der wirklich musikalischen und literarischen Kreise alle anderen teilnahmen, sogar der Hof. Von Paris aus zog Offenbachs Operette durch die ganze Welt und im November kam sie auch nach Deutschland. Die Uraufführung fand nicht (wie man heutzutage zu denken gewohnt wäre) in Berlin, sondern in Breslau statt, und zwar um die Mitte des Monats. Nach Berlin kam das Stück erst 1860 und eröffnete das Zeitalter der Operette. Es wurde unter Reichmann im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater aufgeführt.

(Das Millionärtheater.) Bekanntlich errichteten die Newyorker Millionäre ein Theater, das nur den schwersten Millionären zugänglich sein soll. Der Wiener „Figaro“ schlägt diesem Millionärtheater folgendes Wochenrepertoire vor: Montag „Rheingold“, Dienstag „Der Bauer als Millionär“, Mittwoch „Goldfische“, Donnerstag „Die Brillantenkönigin“, Freitag „Die Millionenbraut“, Sonnabend „Die goldene Eva“, Sonntag „Die Dollarprinzessin“. Als Kapellmeister natürlich Goldmark.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 24. November. Das Abgeordnetenhaus trat nach mehrwöchentlicher Pause nachmittags um 2 Uhr zusammen. Die Regierung wurde beim Erscheinen im Saale von den Czechischradikalten mit länger andauernden, feindlichen Zurufen empfangen. Nach Erledigung der Formalien nahm das Haus den Antrag Kuranda auf Einsetzung eines Ausschusses zum Studium der Beratung der die wechselseitigen wirtschaftlichen Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen den Ländern des Reichsrates und Ungarn betreffenden Fragen an. Das Haus begann hierauf die Verhandlung der Dringlichkeitsanträge, betreffend den Schutz der Minoritäten und ähnliche nationale Fragen. Die Regierung unterbreitete ein sechsmonatliches Budgetprovisorium, das Rekrutenkontingent und die Hausiervorlage. In Begründung des Dringlichkeitsantrages, betreffend den Schutz der Minoritäten, erklärt Abg. Krámar, die politischen Motive liegen einerseits in der unqualifizierbaren Behandlung der Czechen in Wien sowie in den den Staat ruinierenden Zuständen in den südslavischen Ländern. Er polemisiert eingehend gegen die jüngste Rede des Ministerpräsidenten im Herrenhaus und wirft der Regierung Parteilichkeit bei den Beamtenernennungen zugunsten der Deutschen vor und erklärt, die Czechen werden sich die Zerreißung Böhmens durch die geplante Kreiseinteilung nicht gefallen lassen, sich auch nicht durch Drohungen gegen das Parlament einschüchtern lassen. Es gehe auch nicht an, die Krone zur Erhaltung einer Regierung in den Kampf der Parteien hereinzuzerren. Das Bündnis mit Deutschland solle der slavischen Majorität erträglich gemacht werden. Wären die Czechen Hochverräter, wie man sie nennt, so würden sie dieser Politik, welche das Reich in eine Katastrophe treibe, ruhig zusehen. Sie glauben aber immer, daß die slavischen Völker in Österreich sich wohl fühlen und zu ihrem Rechte kommen können. Hierzu aber bedarf es einer Umkehr von dem System, das gegen die slavische Majorität gerichtet ist. Die einzige patriotische Tat, welche das Kabinett Bienenrh tun kann, ist die, einem anderen Kabinette zu weichen, welches mit allen Völkern und nicht gegen die Majorität der Slaven regiert. (Lebhafte Beifall.) Schließlich begründet Abgeordneter Bergelt den Dringlichkeitsantrag seiner Partei, betreffend die Zuweisung der Sprachenvorlagen ohne erste Lesung an den Ausschuss, der erklärt, daß die Sprachenfrage bei den staatlichen Behörden endlich im Geseßeswege auf parlamentarischem Boden ausgetragen werden müsse. Es müsse endlich der Versuch gemacht werden, daß beide Teile zu einer Mittellinie kommen. Er bezeichnet die Einführung der Kreisregierungen als ein geeignetes Mittel zur Verbesserung der Verwaltung in Böhmen. — Die Sitzung wird sodann geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Gouverneur Tauszig †.

Wien, 24. November. Der Gouverneur der österreichischen Bodentreditanstalt Ritter von Tauszig ist um 4 Uhr nachmittags gestorben.

Die Giftdanschläge gegen Offiziere.

Wien, 24. November. Durch die Erhebungen des Sicherheitsbureaus ist es nun festgestellt, daß sich die Zahl der Giftdanschläge auf Offiziere von acht, die bis gestern bekannt waren, auf zehn erhöht hat. Heute sind dem Sicherheitsbureau nämlich zwei neue Fälle bekannt geworden, in denen Offiziere das Hyankalipulver des Charles Francis erhielten. Es sind dies ein Hauptmann des Generalstabkorps und ein dem Generalstab zugeleitete Oberleutnant, dessen Beförderung zum Hauptmann beim nächsten Maiavancement zu gewärtigen ist. Der Hauptmann im Generalstabkorps ist zur Zeit in Miskolcz in Garnison und hat dort den Brief des Charles Francis erhalten. Der Oberleutnant garnisoniert in Leitmeritz.

Ungarn.

Budapest, 24. November. Um 1 Uhr nachmittags erschien eine Deputation des Wahlbezirktes Nyarad-Szereda im Handelsministerium, um Minister Kossuth ihre Aufwartung zu machen. Der Redner der Deputation versicherte den Minister der unüberbrücklichen Anhänglichkeit und des politischen Vertrauens des Bezirktes. Handelsminister Kossuth erwiderte: Das Land befindet sich jetzt in einer schwierigen Lage. Ich bin überzeugt, daß nicht ich die Krise heraufbeschworen habe, denn vernünftigerweise kann man von einem Parteiführer nicht fordern, daß er sich in taktischen Fragen führen lasse, wenn er die Richtung, die ein Teil der Nation, wenn auch aus bestem Willen, einschlagen will, nicht mit derjenigen in Einklang bringen kann, die er nach eigener Überzeugung für die richtige hält. Es liegt mir ferne, vom Kampfe zurückzuschreden. Wir kämpfen um Errungenschaften, die wir durch Kampf erreichen können. Niemand kann daran zweifeln, daß ich ein Unabhängiger bin und bleibe. So lange ich lebe und so lange ich am öffentlichen Leben teilnehme, wird es mein einziges Ziel sein, die Unabhängigkeit des Vaterlandes der Verwirklichung näher zu bringen, wenn Gott will, sie auch zu erreichen. Können wir nicht alles auf einmal erreichen, so schaffen wir dem Lande das Erreichbare. Handeln wir so, wie es der Verstand uns rät und folgen wir nicht allein dem Wunsche des Herzens. Es ist nicht das erstemal der Fall, daß ich das Heim, das ich gegründet habe, verlassen mußte. Ich habe schon zu anderen Zeiten vom Präsidium der Unabhängigkeitspartei abgedankt. Es gibt keinen Tadel und keine Ungerechtigkeit, die imstande wären, mich von der Erfüllung meiner Pflicht abzuhalten, sobald ich die Überzeugung habe, daß ich so und nicht anders handeln muß. — Die Rede des Ministers wurde mit lang anhaltenden Clen-Rufen aufgenommen.

Budapest, 24. November. Heute erschien eine aus 100 Mitgliedern bestehende Deputation des Wahlbezirktes Mate-Szalla bei Julius v. Jusih. Auf die Begrüßungsansprache erwiderte Jusih, es sei eine Vereitlung des Systems der Volksvertretung, wenn einzelne Parteien und deren Führer erklären, daß sie nur jenseit im Kampfe mitgehen, bis sie unbesiegbaren Hindernissen begegnen. Würden auch wir über eine so starke öffentliche Meinung verfügen, wie sie in Österreich gegen uns kämpft, dann würden wir in viel kürzerer Zeit viel mehr erreichen und die felsenfest uns gegenüberstehende österreichische Phalanx durchbrechen.

Serbien.

Belgrad, 24. November. In der Skupstina wies der junggradikale Abgeordnete Radovanović in einer Anfrage an den Finanzminister darauf hin, daß trotz des vertragslosen Zustandes zwischen Serbien und Österreich-Ungarn letzteres Waren nach Serbien ausführe, während der serbische Export nach Österreich-Ungarn gänzlich unterbunden sei. Der Redner verlangte, daß die Sätze des autonomen Zolltarifes für Waren aus Österreich-Ungarn um 200 Prozent erhöht werden. Finanzminister Protic erwiderte, daß zwischen Serbien und Österreich-Ungarn nur ein vertragsloser Zustand, nicht aber ein Zollkrieg bestehe. Der Minister werde jedoch der Skupstina im Laufe der Session Geseßesvorlagen unterbreiten, durch welche die serbischen Interessen besser gewahrt werden.

Marokko.

London, 24. November. „Daily Mail“ meldet aus Tanger, daß die Streitkräfte des Sultans mit schweren Verlusten von den Anhängern Muley Kebirs zurückgeschlagen worden seien. Muley Kebir, der Bruder Muley Hafids, der vor fast fünf Monaten von Rabat geflohen war und, als der Aufstand der Zeimours fehlgeschlug, durch das Land der Berber zu den Priatstämmen im Osten von Fez sich durchschlug, wird, wie man glaubt, mit Erfolg den heiligen Krieg proklamieren.

Ein Anarchistenanschlag in Brasilien.

Paris, 23. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Sao Paulo (Brasilien): Gestern abends schleuderte ein Anarchist eine Bombe in einen deutschen Kaufladen im Hauptviertel der Stadt. Durch die Explosion der Bombe wurde eine heftige Feuersbrunst verursacht, die das Hauptviertel einzusäubern droht. Elf Menschen sollen ums Leben gekommen sein.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 13. bis 20. November 1909.

Es herrscht:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf (1 Geh.); im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Niederdorf (1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mitterdorf (2 Geh.), Niederdorf (6 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Großdolina (1 Geh.), Gurkfeld (8 Geh.), Heiligenkreuz (15 Geh.), Landstrah (1 Geh.), Zirkle (27 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (4 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Großgaber (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbbernil (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (1 Geh.), Thal (1 Geh.).

Erlöschen ist:

der Milzbrand im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Joll (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Reifnitz (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Föbning (1 Geh.), Heiligenkreuz (1 Geh.), Mantzitsch (1 Geh.), Straßische (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (2 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Obergurk (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Brečna (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Gurkfeld (1 Geh.), Zirkle (8 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Kreuzdorf (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Krainburg (1 Geh.).

A. A. Landesregierung für Krain. Laibach, am 20. November 1909.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 39. Napar. V četrtek, dne 25. novembra 1909.

Prvič:

Strick Vanja.

Prizori iz življenja na kmetih v štirih dejanjih. Spisal Anton Cehov.

Zacetek ob pol 8.

Konec po 10.

Verstorbene.

Im Zivilspitale:

Am 22. November. Ignaz Dolav, Privatier, 61 J.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306 2 m. Mittl. Luftdruck 736 0 mm.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
24.	2 U. R.	738.2	0.6	S. schwach	teilw. bew.	
	9 U. Ab.	736.9	-2.6	N. schwach	fast heiter	

25 | 7 U. F. | 736.3 | -6.4 | NNW. mäßig | * | 0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt -2.9°, Normale 1.7°.

Wettervoraussage für den 25. November für Steiermark, Kärnten und Krain: Schönes Wetter, mäßige Winde, kalt, unbestimmt, unbeständig; für das Küstenland: Schönes Wetter, mäßige Winde, sehr kühl, anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'

Bebenberichte: Am 20. November 18 Uhr* 15 Minuten, Erdstoß mit starkem Getöse in Bargoed (Glamorgan, England).

Bodennunruhe: Etwas abnehmend.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und merkten von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906:
Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.



Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbesserndes Mittel für
Rekonvaleszenten
und **Blutarme**
von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.
Vorzügllicher Geschmack.
Vielfach prämiert.
Über 6000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

Neues vom Büchermarkte.

Miniatur-Bibliothek 838/40, Französische Sprichwörter, K -36; 820/22, Englische Sprichwörter, K -36; 841/34, Deutsch-Englisches Wörterbuch für Kaufleute, K -60; 842/44, Stein, Französische Geschichte, K -36; 845/47, Der dreißig-jährige Krieg, K -36; 824/25, Scherl und Postschel, K -24; 826/30, Amerikanische Buchführung, K -60; 850/54, Schleier, Tierheilkunde, K -60; 841, Der Kinematograph-Projektions-kunst, K -12; 856/37, Das Hausungeziefer, K -24; 823, Grubenexplosionen, K -12; 849, Der Tabak und seine Ver-arbeitung, K -12; 848, Der Honig und seine Bewertung, K -12. - Franken Constanze von, Katechismus des guten Tons, und der seinen Sitte, K 3. - Tauchnitz Edition, Frank Frankfort Moore, The Good of Love, K 192. - Genjel Dr. jur. Julius, Die Wahrheit über Helen Keller, K 124. - Parr Adolf Karl, Das Wichtigste aus der deutschen Literatur, K -40. - Peter Roh S. J., Was ist Christus? K -72. - Leiber Dr. Adolf, Samtliche Studien über die Geschichte seines Lebens und Denkens, K 180. - Schöffler Karl Idealisten, K 480. - Johann Luther Long, Madame Butterfly, K 3. - Prizibram L. Ritter von,

Erinnerungen eines alten Oesterreichers, K 860. - Dmytada Georg Freiherr von, Erzherzog, ein Bergsteigerleben, K 720. - Schloemp Felix, Der perverse Mailfäher, K 240. - Ganghofer Ludwig, Lebenslauf eines Optimisten, Buch der Kindheit, K 480. - Schredensbach Paul, Der getreue Kleist, ein Roman aus der Zeit des großen Königs, K 480. - Ewers Hans Heinz, Der Zauberlehrling oder die Teufels-jäger, Roman, K 6. - Abhandlungen der königlichen Ge-sellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Band VI. Nr. 4: Martin Brendel, Theorie der kleinen Planeten, II. Teil, K 2160. - Pierr Hachet-Souplet, Untersuchungen über die Psy-chologie der Tiere, neue experimentelle Methode zur Klassi-fizierung der Arten nach psychologischen Gesichtspunkten, K 360.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Cooks Gesellschaftsreisen ermöglichen es, Länder und Leute unter Führung von erfahrenen, sprachkundigen und intelligenten Reiseveranstaltern in angenehmer Weise, sowie inner-halb einer verhältnismäßig kurzen Zeit unter sehr bescheidenen Auslagen kennen zu lernen, weshalb sich dieselben von Jahr

zu Jahr steigender Beliebtheit unter dem reisenden Publikum erfreuen. Das Zustandekommen der am 26. Jänner 1910 nach Ägypten, dem Nil und Palästina abgehenden ersten Orientreise ist bereits definitiv gesichert und bitten wir weitere Anmeldungen baldmöglichst an uns gelangen lassen zu wollen, nachdem die Teilnehmerzahl, welche eine ganz beschränkte ist, voraussichtlich schon längere Zeit vor Abschluß komplett sein wird. Programme über Berlangen gratis durch das Sekretariat Bureau T. H. S. Cool & Sohn, Wien, I., Stephansplatz 2. (3959 a)

Willkommenes Weihnachtsgeschenk. Als solches darf zur Zeit ein guter photographischer Apparat gelten, da es wohl keine anregendere Erholungsbeschäftigung für jeden gebildeten, ob Dame oder Herr, gibt, als die Photo-graphie, welche, dank dem jetzigen vereinfachten Verfahren, von jedermann leicht ausgeübt werden kann. Als Bezugsquelle anerkannt verlässlicher Apparate für Momentbilder empfehlen wir die seit 1854 bestehende Spezialhandlung von A. Roll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9, welche ihre reich illustrierte Preisliste allen Interessenten gratis zusendet. (2355) 2

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 24. November 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.', 'Eisenbahn-Staats-schuld-verschreibungen.', 'Anderere öffentliche Anleihen.', 'Diverse Lose.', 'Bank- und Wechsel-geschäft.', 'Privat-Depots (Safe-Deposits)', 'Devisen.', 'Safaten.', and 'Kursen für Aktien und Obligationen.' Each entry includes details like 'Geld', 'Ware', and numerical values.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-geschäft, Laibach, Stritargasse. Includes text: 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.' Also mentions 'Verzinsung von Einlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 270. Donnerstag den 25. November 1909.

(4066) Präf. 2790 12/9. Konkursaus-schreibung. Beim I. k. Bezirksgerichte in Adelsberg ist die Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle mit den Bezügen der VIII. Rangklasse erledigt. Bewerber um dieselbe oder um eine im Zuge der Bewerbung bei einem anderen Ge-richte freierwerbende Gerichts- oder Be-zirksrichterstelle in den Gerichtshof-Sprengeln Laibach, Rudolfswert, Cilli und Warburg haben ihre Gesuche unter Nachweisung der vorgeschrie-benen Erfordernisse, darunter auch der vollen Kenntnis der slovenischen Sprache, bis 8. Dezember 1909 beim I. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzubringen.

R. I. Landesgerichts-Präsidium Laibach, am 23. November 1909.

(4071) S 11/9 48. Konkurs-edikt. Im Konkurse Bruder Alois und Franz Rus, Kaufleute in Laibach, wird

zur Liquidierung und Rangbestimmung der nachträglich angemeldeten und der bis 29. Dezember 1909 etwa noch zur Anmeldung kommenden Forderungen die Tag-satzung auf den 30. Dezember 1909, vormittags 10 Uhr, bei dem I. k. Landes-gerichte Laibach, Zimmer Nr. 123, an-beraumt. Laibach, am 23. November 1909. Der Konkurs-kommissär.

(4076) Firm. 1163 Einz. I 300/1 Rund-machung. Gelöscht wurde im Register für Einzel-Firmen: Laibach, Josef Mayer, Apotheker-gewerbe. Infolge: Geschäftsverfaufes. R. I. Landes- als Handelsgericht in Laibach, Abt. III., am 22. November 1909.

St. 8708/V. u. Razglas. Mladenici, ki so rojeni l. 1891, stopijo s 1. januarjem 1910 v črnovojno dolžnost. Tem se je k zabeležiti zglasti v mestnem vojaškem uradu v «Mestni domu», I. nad-stropje, in sicer od 1. do 15. decembra vsem leta 1891. v Ljubljani rojenim mlade-ničem, neglede na pristojnost, od 15. do 31. decembra vsem leta 1891. zunaj Ljub-ljane rojenim pa v Ljubljano pristoj-nim mladeničem. Izkazila o domovinstvu (domovnico, delavsko ali poselsko knjžico) je prinesiti seboj. Bolne, odsotne in zadržane mladeniče morejo zglasti sorodniki. Mestni magistrat v Ljubljani dne 12. novembra 1909. Župan: - Der Bürgermeister: Ivan Hribar l. r.

St. 8708/V. u. Rund-machung. Die im Jahre 1891 geborenen Jünglinge treten mit 1. Jänner 1910 in die Landstur-m-dienstpflicht. Behufs Verzeichnung haben sich dieselben im städtischen Militärämte, «Mestni dom», I. Stock, zu melden, und zwar vom 1. bis 15. Dezember alle im Jahre 1891 in Laibach geborenen Jünglinge ohne Rücksicht auf die Heimatszuständigkeit und vom 15. bis 31. Dezember alle im Jahre 1891 außerhalb Laibach geborenen und in Laibach heimats-berechtigten Jünglinge. Die Heimatsdokumente (Heimatschein, Arbeits- oder Dienstbotenbuch) sind mitzu-bringen. Kranke, abwesende und verhinderte Jünglinge können durch Angehörige angemel-det werden. Stadtmagistrat Laibach, am 12. November 1909. (4044) 3-3